# Metadaten zum Oral History-Interview

## Margit Huber

**Tänzerin, Choreografin, in Lugano (*1951 Winterthur)**

---

**Datum:** 06. September 2023

**Ort:** Lugano

**Interview und Verantwortung:** Julia Wehren

**Kamera:** Meret Bhend

**Ton, Regie:** Katrin Oettli

**Sprache:** Schweizerdeutsch

**Dauer:** 02:33:00



Filmstill, Interviewaufzeichnung vom 06.09.2023 © 2023, Uni Bern/Stiftung SAPA.

Copyright © 2023, Universität Bern/Stiftung SAPA, Schweizer Archiv der Darstellenden Künste.

# Interviewkontext

## Projektserie

**SNF-Forschungsprojekt «Erinnerungen erzählen: Zur Oral History-Methode im Tanz»**
Institut für Theaterwissenschaft der Universität Bern, in Partnerschaft mit der Stiftung SAPA
Laufzeit: 01.09.2020 - 31.08.2024

Das durch den Schweizerischen Nationalfonds (SNF) geförderte Projekt «Erinnerungen erzählen. Zur Oral History-Methode im Tanz» (Projekttitel) untersucht aus tanzgeschichtlicher Perspektive autobiografische Gesprächsformen mit Tänzer:innen und Choreograf:innen. Als Wissens- und Erfahrungsspeicher bieten diese einen einzigartigen Fundus für eine multiperspektivische und kollaborativ erarbeitete Tanzgeschichtsschreibung, wobei ihr spezifischer Quellenstatus stets berücksichtigt und mit reflektiert werden muss. Inwieweit sind Künstler:inneninterviews performative Selbstzeugnisse und für eine 'Oral History' auswertbar? Wie und in welchem Kontext sind sie zu lesen? Welches methodische Vorgehen und Auswertungsverfahren ist aufschlussreich im Hinblick auf die Tanzforschung?

Das Projekt verortet die Dokumentations- und Forschungsmethode im Tanz innerhalb des interdisziplinären Feldes der Oral History und nimmt anhand von exemplarischen Fallstudien zur Tanzgeschichte der Schweiz eine theoretische und methodisch-kritische Aufarbeitung der Oral History im Tanz vor. Dabei interessiert insbesondere die Spezifik des oralen Formates – das Autobiografische und zugleich Kollaborative, Performative, Prozessuale und Partizipative – und dessen Anwendung im Hinblick auf den Entwurf einer 'Oral Dance History'. Das Projekt ist Teil des SNF-Projekts «Auto_Bio_Grafie als Performance. Ein tanzhistoriografisches Innovationsfeld» am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Bern.

**Projektteam**: Prof. Dr. Christina Thurner, Dr. Elizabeth Waterhouse, Dr. Julia Wehren, MA Nadja Rothenburger, BA Claudio Richard, BA David Castillo.

**Weitere Informationen**: https://www.theaterwissenschaft.unibe.ch/forschung/projekte/laufende_projekte/auto_bio_grafie_als_performance/index_ger.html

## Oral History-Programm der Stiftung SAPA

Das Oral History-Programm von SAPA umfasst Gespräche mit Choreograf:innen, Tänzer:innen, Pädagog:innen und Tanzjournalist:innen der Darstellenden Künste der Schweiz. Seit 2012 leistet die Stiftung SAPA mit der Durchführung von Interviews einen bedeutenden Beitrag zur Dokumentation der Darstellenden Künste der Schweiz. Angesichts der flüchtigen, oftmals nur in der Erinnerung festgehaltenen Aufführungskunst und der zudem kaum systematisch gesammelten Dokumentation der Darstellenden Künste bildet die mündliche Gesprächsform mit Zeitzeug:innen eine wichtige Quelle. Sie ermöglicht den Zugang zu Erinnerungen, Erfahrungen, Einschätzungen und Wissensbeständen, die sonst verloren gehen würden, und erweitert zudem den existierenden Bestand an schriftlichen und audiovisuellen Dokumenten um eine persönlich Perspektive. Die Interviews werden audiovisuell aufgezeichnet, transkribiert und mit Metadaten versehen sowie von SAPA langzeitarchiviert. Sie stehen einer interessierten Öffentlichkeit als Rohdaten zur Verfügung und bilden die Basis für vielfältige Vermittlungsformate von SAPA wie Filme, Ausstellungen, Publikationen, digitale Formate. Die Stiftung SAPA bildet mit diesem sowohl projektbasierten wie kontinuierlich vorangetriebenen Programm ein Kompetenzzentrum für Oral History.

**Weitere Informationen:** https://sapa.swiss/oral-history/

## Vorgehen und Material

**Methode**: Wo nicht anders vermerkt, handelt es sich um lebensgeschichtliche Interviews und themenzentrierte Gespräche, die basierend auf dem methodischen Vorgehen narrativer Interviews (nach Fritz Schütze, 1983) auf einem Phasenmodell beruhen: Nach einem einleitenden Erzählstimulus folgt zunächst die Eigenerzählung der interviewten Person, die möglichst nicht unterbrochen wird, jedoch unterschiedlich lange dauern kann. Der Nachfrageteil (Phase zwei) schliesst direkt daran an und greift lose Enden und angerissene Themen aufgrund des Gehörten und der erstellten Notizen auf. In der dritten Phase werden entlang eines offenen Leitfadens gezielt Themen erfragt, wenn diese nicht in den vorangehenden Phasen bereits abgehandelt worden sind. Insgesamt gestaltet sich das Gespräch möglichst offen; die interviewende Person nimmt die Rolle einer aktiven Zuhörenden und Gesprächspartnerin ein. Fragen werden erzählgenerierend gestellt, das heisst ergänzend oder vertiefend (es handelt sich nicht um journalistische Interviews).

**Aufzeichnung**: Wo nicht anders vermerkt, erfolgt die Aufzeichnung audiovisuell durch ein professionelles Filmteam. Die visuelle und körperliche Dimension liefert wertvolle Anhaltspunkte zu der körperlichen Wahrnehmungsdimension und der (Sinnes-)Erfahrung und, damit einhergehend, ihrer performativen wie choreografisch-narrativen Ausgestaltung. Zur technischen Ausrüstung gehören in der Regel zwei Kameras, ein LED-Licht, ein Dedolight sowie Rode-Ansteckmikros und Kopfhörer. Die Daten werden im MKV-Format gespeichert und von der Stiftung SAPA langzeitarchiviert.

**Transkript**: Die Interviews sind vollumfänglich transkribiert (mittels automatischer Transkription mit der Software Sonix sowie anschliessend redaktionell bearbeitet). Die mündlichen Aussagen wurden in der Transkription je nach Ausgangssprache (Französisch, Italienisch, Deutsch, Englisch in Dialekt oder Hochsprache) in Hochsprache übersetzt, ansonsten aber im mündlichen Duktus belassen und nur minimal geglättet (z.B. Stottern, ähm/öhm). Auffälligkeiten im Sprachduktus oder in der Körpersprache sind in [eckigen Klammern] vermerkt. Spezifische Anmerkungen sind jeweils in den Erinnerungsprotokollen festgehalten.

**Rohmaterial**: Bei den Interviewaufzeichnungen und Transkripten handelt es sich um primäres, autobiografisches Rohmaterial, das nicht auf seine Faktizität überprüft worden ist und stets im Kontext der erzählenden Person und des Projektrahmens zu sehen ist. Jedes Interview ist ein Unikat. Die Rohfassungen sind durch die interviewten Personen durchgesehen und beglaubigt worden; der Inhalt des Gesagten ist ihr Eigentum. Sind Änderungen wegen Persönlichkeitsrechten vorgenommen worden, ist dies jeweils in den Erinnerungsprotokollen vermerkt.

## Rechtlicher Hinweis

Jegliche Verwendung ist durch die Stiftung SAPA und das SNF-Forschungsprojekt «Auto_Bio_Grafie als Performance. Ein tanzhistoriografisches Innovationsfeld» der Universität Bern geregelt. Die Materialien werden für Interessierte und zu Forschungszwecken auf Anfrage zur Verfügung gestellt. Die Rechte zur Veröffentlichung und Weiterverwendung sind, wo nicht anders vermerkt, der Stiftung SAPA und dem SNF-Forschungsprojekt vorbehalten. Für Zitate und Nachdrucke muss das Einverständnis bei der Stiftung SAPA eingeholt werden.

**Kontakt**: Stiftung SAPA | Postfach, 3001 Bern | 043 205 29 02 (Zürich), www.sapa.swiss

**Vorgeschlagene Zitierweise:**

Huber, Margit: Oral History Interview mit Margit Huber. Interview durchgeführt von Julia Wehren, Lugano 06.09.2023. Video und Transkription, Universität Bern u. Stiftung SAPA. Bern 2024.

# Biografien

**Margit Huber** (*19.07.1951 in Winterthur/CH) ist Tänzerin und Choreografin, sie lebt und arbeitet in Lugano/CH.
Nach einer Ausbildung als Tänzerin, Choreografin und Tanzpädagogin an der Sigurd Leeder School of Dance in Herisau (1971–74) beginnt sie 1977 ihre Karriere in der Ausdruckstanzgruppe *Choreo 77*. 1982 lässt sie sich im Tessin nieder und führt 1985 bis 1995 die Schule *La Capriola.* Er der Compagnie Teatro Danza von Claudio Schott in Lugano arbeitet sie in dieser Zeit als Tänzerin und Choreografin zusammen. Später beschliesst Huber, sich ausschliesslich dem Solo zu widmen. 1987 entsteht *Ombre ritrovate*, 1988 *Acqua e Terra* und ab 1989 choreografiert sie verschiedene choreografische Tanzhistoriografien wie *Hommage a Isadora Duncan* (1990). 1988 wirkt sie bei der Rekonstruktion der *Festa del sole* nach Rudolf von Laban auf dem Monte Verità mit, wo sie *Die Vermehrung des Lichts* tanzt und choreografiert. Verschiedene Arbeiten, u.a. auch eine Reihe von monatlichen Performances in Lugano, sind inspiriert vom japanischen Butoh, wie *Fuoco e aria* (1989); *Volo dalle tenebre* (1991) oder *Shaman* (1989).

Die Aufführung *Un pinguino vola verso sud* (1999), das im Rahmen von TI-Danza gezeigt wird, markiert für Huber den Beginn einer engen Zusammenarbeit mit Schauspieler:innen, Tänzer:innen und Statist:innen. Aus dieser Arbeit heraus gründet sie im Sommer 2000 die Compagnie *Babilonia*, entwickelt parallel dazu jedoch weiterhin ihre eigenen Solos. Huber ist seit der Gründung (1987) der Associazione Svizzera Danzatori e Coreografi (TASI) Mitglied des Berufsverbands, den sie aufgrund ihrer Sprachkenntnisse und Vernetzung bis heute in der Deutschschweiz vertritt.

**Archivbestand Stiftung SAPA**: http://data.performing-arts.ch/r/4db50672-3b56-40f1-bd7f-1a7a4bf523a3

**Interviewteam:**

**Julia Wehren, Interview** (*1975 in Bern/CH), ist Tanz- und Theaterwissenschaftlerin, Universität Bern, Fachreferentin für Darstellende Künste bei der SAPA-Stiftung und Dozentin an der Manufacture/Haute école des arts de la scène Lausanne. Ihre zwischen Theorie und Praxis angesiedelte Forschung befasst sich mit Oral History, Dokumentations- und Archivierungspraktiken, ästhetischen und sozialen Aspekten von zeitgenössischem Tanz. Sie kennt Tanz in der Schweiz auch als Zuschauerin, ehemalige Tänzerin, Journalistin und Mitarbeiterin in der Kulturförderung. Monographien: *Ursula Pellaton – Tanz verstehen* (2020), *Körper als Archiv in Bewegung* (2014), Übersetzung von *Zeitgenössischer Tanz in der Schweiz* (2021, von Anne Davier/Annie Suquet), Mitherausgeberin von *Theater und Tanz. Handbuch für Forschung und Studium* (2023), *Berner Almanach Tanz* (2012), *Original und Revival. Geschichts-Schreibung im Tanz* (2010).

**Katrin Oettli, Ton/Regie** (*1961 in Zürich/CH), Filmstudium an der f+f Multimedia School und an der ZHdK (Zürcher Hochschule der Künste) in Zürich. Seit 1992 Videokünstlerin und Produktion von Videotanzfilmen. 1999-2012 Mitglied von der Gruppe annas kollektiv, Choreografie und Unterricht für Tanztheater Dritter Frühling in Zürich. 2000 Deutscher Videotanzpreis, 2008 Kulturpreis der Stadt Zürich. Von 2007-09 freie Videofachfrau in der mediathek tanz.ch in Zürich, ab 2009 Verantwortliche Videokonservierung des Schweizer Tanzarchivs Zürich/Lausanne und seit 2017 Bereichsleiterin Konservierung und Digitalisierung der Stiftung SAPA.

**Susanne Hofer, Kamera** (*1966 in Linz/A), Mathematikstudium in Österreich, Studium Bildende Kunst, Film und Transdisziplinarität an der ZHdK (Zürcher Hochschule der Künste). Seit 1997 Projekte im Bereich Film, Theater, Tanz und Animation. 2003 Gründung der flimmern GmbH und seither als Produzentin und Regisseurin tätig. Mitautorin des Internet- und Ausstellungsprojektes Cyberhelvetia.ch für die Schweizer Landesausstellung Expo.02, 2014–2022 Co-Autorin und Illustratorin des Transmedia-Projekts INTOPOLITIKS. Dozentin für Video u.a. im Departement Architektur, ETH Zürich, Hochschule Luzern, ZHdK.